

Schwierige Begegnung mit der Geschichte

AUSSTELLUNG Zahlreiche Schulklassen und Busgruppen bis aus Frankreich besuchen Napoleon im Herzogskasten.

ANNÄHERUNG Mit ganz einfachen Erklärungen erfahren die „Bettelkinder“ aus der 1a, was sich vor 200 Jahren zugetragen hat.

VON MANFRED FORSTER, MZ

ABENSBERG. Sie berichten von Oma und Opa, die vom Krieg erzählt hätten, identifizieren die Uniform eines bayerischen Infanteristen anhand der Merkmale, die Jeanette Bauer ihnen genannt hat. Am Tag vor dem Beginn des Bürgerfestes haben sich die Bettelkinder aufgemacht, die Zeit zu erkunden, in der sie am Sonntagnachmittag für ein paar Stunden „reisen“ werden. Die Mädchen und Buben der 1a der Aventinus-Grundschule mit ihrer Lehrerin Sabine Campe widmeten sich dem Thema „Abensberg unter Napoleon“ bei einem Besuch der Sonderausstellung im Stadtmuseum. Gut ein Dutzend Schulklassen hat in den zurückliegenden zwei Wochen die Ausstellung besucht, manche seien „top vorbereitet“ gewesen, lobt Museumsleiter Tobias Hammerl.

„Zunächst muss man den Kindern vermitteln, was ist Zeit und was bedeutet Vergangenheit. Sie müssen erst eine Relation entwickeln.“

TOBIAS HAMMERL, MUSEUMSLEITER

Auch bei der 1a wurden die Grundlagen für den Unterrichtsgang in Heimat- und Sachstunden gelegt. „Ein ganz schwieriges Thema“, räumte Lehrerin Sabine Campe ein. „Ganz, ganz einfache“ Vermittlung statt komplexer Zusammenhänge seien angebracht, beispielsweise dass zur Zeit Napoleons „sehr viele Menschen sehr, sehr arm waren“, erklärt die Lehrerin, deren Schülerinnen und Schüler im Umzug am Sonntag Bettelkinder geben. Da ging es im Unterricht erst einmal darum zu erklären, „dass das alles nicht heute ist, sondern lange zurück liegt“, dass es aber auch heute noch Krieg gebe. Hammerl: „Die Kinder



Vitrinen und Schaubilder und die kindgerechte Herangehensweise von Jeanette Bauer ermöglicht es den Erstklässlern, sich ein Bild davon zu machen, was sich vor 200 Jahren in Abensberg zugetragen hat. Fotos: Forster

müssen erst eine Relation entwickeln.“ Es gehe darum, die Figur Napoleon vorzustellen, zu erklären, wie er aussah, was er gemacht hat. Alles, was die Kinder in den Medien über Napoleon erfahren haben, sei im Unterricht besprochen worden.

Ein Film, viele Bilder und Ausstellungsstücke – darunter sogar ein Stuhl, auf dem Napoleon am Abend des 23. April 1809 auf Schloss Pürkelgut bei Regensburg gesessen haben soll – zeichnen ein detailliertes Bild von Napoleon und der Zeit vor 200 Jahren. „Sehr gut“ laufe die Ausstellung. Es sind nicht nur Einheimische und Schulklassen, die in den Herzogskasten kommen. Zwei Busse mit Franzosen, die sich in Bayern auf die Spuren Napoleons machen, besichtigten die Ausstellung. Besucher kämen bis aus München extra zur Schau; Hammerl berichtet von einem Besucher aus Belgien und sogar ein Australier habe sich im Gästebuch eingetragen.

Dann holt Jeanette Bauer die Kinder in eine Ecke zwischen Gewehren und Kanonenkugeln und heißt sie auf Kommando ganz laut zu schreien. Dann erklärt sie: „Auf einem Schlachtfeld geht es noch viel lauter zu.“

→ „1809 – Napoleon und Abensberg“ noch bis 4. Oktober im Stadtmuseum

EINTRÄGE IM GÄSTEBUCH

„War wirklich gut – Napoleonführung“ Klasse 8b, Johann-Turmair-Realschule

„Sehr schöne, interessante Ausstellung über Napoleon“ Hans F., München

„A great place“ Hilkat, Australia

„Sehr ordentliche Ausstellung“ Alte Garde, Finsterwalde

„Ein schönes und feines Museum. Ideal auch für Kinder“ Marita und Rüdiger Nietlhammer

„Superbe“ Les Soldats du 18 de Ligne